

— (Bau von Eisenbetonschiffen in Oesterreich.) Wie wir hören, ist nun auch in Oesterreich mit dem Bau von Eisenbetonschiffen begonnen worden, und zwar ist es die Betonbauunternehmung Ing. Paul Zigerli in Wien, die unter dem Titel „Erste österreichische Eisenbetonschiffbauunternehmung“ mit dem Bause in Spalato (Dalmatien) diese Ausführungen als erste in der Monarchie aufgenommen hat. Die Firma, die sich ausschließlich mit dem Bau von Schiffen und Schwimmdocks in Eisenbeton befassen wird, hat mit dem Bau des ersten Eisenbetonschiffes — einer Schute von 100 Tonnen Tragkraft — bereits begonnen, das noch während des Krieges fertiggestellt wird. Dieses Schiff ist zum Transport von Zement, Sand und ähnlichen Materialien bestimmt. Die weiteren Schiffe sollen serienweise in Einheitstypen hergestellt werden, und zwar wird die Unternehmung allmählich auf größere Einheiten bis tausend und mehr Tonnen übergehen. Damit ist Oesterreich in die Reihe derjenigen Länder eingetreten, die Eisenbetonschiffe bauen, wodurch zur Vinderung der kommenden Schiffsraumnot, wenn auch vorläufig in bescheidenem Umfang, beigetragen wird. Ing. Zigerli hat sich durch sein Unternehmen um die heimatische Volkswirtschaft ein anerkanntes Verdienst erworben. Es ist nicht zu zweifeln, daß der Eisenbetonschiffbau einer großen Zukunft entgegengeht, zumal auch nach dem Kriege die zum Bau der eisernen Schiffe notwendigen Materialien schwerlich in auch nur annähernd genügender Menge zur Verfügung stehen werden, während Zement, Sand, Schotter und Betonrundstaben bedeutend leichter erhältlich sein werden. Der einzige Nachteil der Eisenbetonschiffe gegenüber der bisherigen Bauart, das größere Eigengewicht, wird durch die enormen Vorteile der sofortigen Ausführungsanfälligkeit, der kurzen Bauzeit, der wider alles Erwarten großen Widerstandsfähigkeit gegen Stöße und dergleichen sowie der fast unbegrenzten Dauerhaftigkeit und vor allem der eigentlich gar nicht auftretenden Unterhaltungskosten (die bei den jetzigen Schiffen alljährlich so große Summen verschlingen), reichlich aufgewogen. Eisenbetonschiffe, die man nach fünf Jahren an Land zog, um Reparaturen von eventuell angelegten Mangeln usw. vorzunehmen, konnten ohne weiteres wieder ins Wasser gelassen werden, da die Außenflächen vollkommen rein und glatt geblieben waren.